

Übergang zum Studium erleichtern

TAUBERBISCHOFSHAIM/LAUDA.

Schulterschluss: Das Matthias-Grünewald-Gymnasium Tauberbischofsheim und das Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda wollen künftig stärker mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zusammenarbeiten. Ziel ist es, den Übergang zwischen Schule und Studium erfolgreich zu gestalten. Vertreter aller drei Bildungseinrichtungen unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen eines Festaktes in der Mensa des Matthias-Grünewald-Gymnasiums. Die Beteiligten waren sich der Bedeu-

tung des Geschehens bewusst. Oberstudiendirektor Josef Münster aus Tauberbischofsheim sprach von einer „besonderen Wegmarke in der Entwicklung beider Schulen“.

Kollege Dr. Jürgen Gernert von Lauda nannte die Vereinbarung „einen wertvollen Schritt, der die Schulen weiter nach außen öffnet“. Als „Entscheidung zum Wohl der jüngeren Generation“ bezeichnete sie Uni-Präsident Professor Dr. Alfred Forchel. Worum geht es? Mit der Vereinbarung verständigen sich die beiden Schulen und die Universität auf eine weitreichende Zusammen-

arbeit in der Gestaltung des Überganges zwischen Schule und Studium. Die fach- und institutionsübergreifende Weiterentwicklung der Lehrerfortbildung steht ebenfalls im Fokus. Auf das jeweilige Gymnasium abgestimmte Schwerpunkte sollen festgelegt werden, um dem individuellen Schulprofil Ausdruck verleihen zu können. Die Vereinbarung konkreter Aktivitäten erfolgt im gegenseitigen Einvernehmen.

Unterstützung bei Seminar- und Facharbeiten beispielsweise. Zahlreiche weitere Möglichkeiten auf verschiedenen Feldern sieht die Ko-

operation vor. So bietet die Universität ein Frühstudium für besonders begabte Schüler an. Schülerpraktika, Lehr- und Lernlabore, Studienberatung, Exkursionen zur Universitätsbibliothek oder die Mitwirkung bei Projekttagen sind weitere Angebote. Die Schulen räumen im Gegenzug beispielsweise die Möglichkeit ein, dass Lehramtsstudenten ihr Praktikum bei ihnen absolvieren dürfen.

Beide Schulleiter versprechen sich von der Zusammenarbeit gewinnbringende Impulse. „Die Kooperation ermöglicht es, Talente frühzeitig und optimal zu fördern“, betonte Josef Münster. Damit komme die Schule ihrem Bildungsauftrag nach. Aufgabe sei es, die Ressourcen junger Menschen zu entwickeln. Dem konnte Dr. Gernert nur beipflichten. Durch die Zusammenarbeit könne man dem einzelnen Schüler und seinen individuellen Lernbedingungen besser gerecht werden. Das Gymnasium übernimmt nach Gernerts Auffassung aber auch eine Dienstleistungsfunktion. „Die Schüler lernen die Universität kennen und kommen mit der universitären Arbeitsweise in Berührung.“

Professor Dr. Alfred Forchel freute sich, dass mit der Vereinbarung eine „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ zustande kommt. Nicht selbstverständlich, da mit Baden-Württemberg und Bayern zwei Bundesländer mit unterschiedlichen Administrationen beteiligt sind. Die geographische Nähe, die gute Nachbarschaft und die identischen Aufgaben seien es aber wert gewesen, die Verwaltungshürden zu überwinden.



Zusammenarbeit vereinbart: Unser Bild zeigt (vorne von links): Oberstudiendirektor Josef Münster, Professor Dr. Alfred Forchel, Oberstudiendirektor Dr. Jürgen Gernert. Im Hintergrund Lehrerinnen und Lehrer des Matthias-Grünewald-Gymnasiums und des Martin-Schleyer-Gymnasiums